



Erscheinung des Herrn- eine Geschichte von Benjamin und Rebecca

„Hurra, diesmal darf ich auch mitkommen!“ Rebecca ist ganz aufgeregt. Sie hat so lange gequengelt, bis Papa und Mama endlich ja gesagt haben. „Wenn du zeigst, dass du schon mit Sorgfalt und Verantwortung dabei sein kannst, dann darfst du mit Benjamin zum Hirtenlager gehen!“ Rebeccas Vater Jakob hat eine ernste und, ja, tatsächlich auch ein bisschen strenge Stimme bekommen.

„Was ist eigentlich so besonders gefährlich daran?“ Rebecca will es wie immer genau wissen. Judith erklärt ihrer Tochter gerne, worum es geht: „Die Schafe kennen alle Menschen, die sie immer begleiten. Sie werden unruhig, wenn jemand dabei ist, den sie nicht kennen. Dann kann es sein, dass sie auseinander laufen. Also, es ist eigentlich mehr für die Schafe gefährlich als für dich. Denn du hast ja beste Begleitung“, warmherzig und mit Stolz schaut sie ihren großen Sohn an. Benjamin legt seinen Arm um seine Schwester, „Meine Kleine, wenn du schön brav auf Benjamin hörst, dann kann nichts passieren“, er grinst und Rebecca schneidet ihm eine Grimasse. „Sei mal bloß nicht so eingebildet, du hast es ja auch irgendwann gelernt.“

Nachdem sie ihren Proviant gepackt haben, geht es los. Rebecca nehmen sie in die Mitte, vorne geht Papa und hinten haben die anderen Hirten die Hunde zum Schutz bei sich. Es ist zwar tagsüber nicht kalt, aber jetzt im Januar kann es frieren in der Nacht und auch gegen den Flugsand hat Rebecca ein großes Tuch um ihren Kopf geschlungen. „Warum wolltest du eigentlich so unbedingt mitkommen? Zuhause ist es doch viel gemütlicher“, fragt Benjamin. „Ich hab euch zugehört und... und da hab ich den Namen Samuel gehört, er kommt doch, oder?“ Rebecca ist kaum zu verstehen unter dem Tuch. Benjamin lacht, „Na klar, jetzt verstehe ich! Du willst wieder von Jesus hören! Das ist allerdings das Wichtigste!“

Schneller als gedacht, kommen sie im Lager an und versuchen, möglichst ruhig und unauffällig ihren Platz einzurichten, damit die Schafe nicht umherirren. Schon bald können sie ihr Abendbrot auspacken und sich um das Feuer setzen. Es wird

tatsächlich richtig kalt. Wie gut, dass das Feuer wärmt. Samuel scheint das alles nicht zu bemerken. Seine klugen Augen schauen in weite Ferne.

„Hab ich euch denn eigentlich schon von den weisen Leuten aus dem Osten erzählt?“ „Weise Leute aus dem Osten?“ Jakob wundert sich. „Nein. Das ist uns neu,“ Samuel wird ganz leise, „Na ja, das ist auch nicht alles so fröhlich in der Geschichte, deshalb wird nicht so oft davon erzählt.“ Er schaut hoch, „Und doch, ohne die Weisen hätten wir nicht sicher gewusst, dass dieser Jesus Gottes Sohn war.“ „Leg los, Samuel, erzähle! Du spannst uns mal wieder auf die Folter!“ alle rufen durcheinander.

Samuel wartet, bis es still wird. „Wir waren an der Krippe. Im Stall von Bethlehem. Bei Maria und Josef mit ihrem Jesuskind. Es wurde Morgen und wir konnten Daniel nicht länger im Lager warten lassen, deshalb brachen wir auf, voll von unserem Erlebnis!“ Samuel muss erstmal einen Schluck Milch aus dem Krug trinken. „Als wir losgingen, machten unsere Hunde einen Riesenspektakel, es war schon peinlich. Sie sprangen und jaulten und waren durch nichts zu beruhigen. „Guckt mal, da vorne!“ Hannah, die aufmerksame Hannah, mal wieder. Als Erste entdeckte sie am Horizont eine Gruppe von Reisenden, auf Kamelen. Sie kamen näher und ich erkannte, dass sie eine weite Reise hinter sich haben mussten. Sie waren tief braun gebrannt und sie sprachen einen uns unbekanntem Dialekt. Die Kamele waren hochbepackt. Natürlich wollten wir unbedingt wissen, warum sie gekommen waren. Hatten sie auch Engel gesehen, wie wir? Wir entschlossen uns, einen unserer Hirten bei ihnen zu verdingen als Knecht. Er würde uns später alles berichten. Gesagt, getan.“

Rebecca hat sich zu ihrem Vater gesetzt. Sie muss an sich halten, um nicht unhöflich dazwischen zu quatschen, da hilft die besänftigende Hand des Vaters. „Lass ihm Zeit“, sagt er leise.

Samuel macht ein ernstes Gesicht und schaut lange von einem zum anderen. „Jonas, Hannahs und mein Sohn war es, der als Knecht bei den Weisen war. Unglaublich, was er uns später berichtet hat.“... „Die Weisen kamen tatsächlich von sehr weit her, aus dem fernen Osten. Es waren Gelehrte, sie hatten Sternkunde gelernt und waren durch den neuen großen Stern überrascht, der plötzlich den Himmel so beherrschte. Sie konnten nicht anders, sie wollten den Grund für dieses helle Himmelszeichen finden. Also brachen sie auf, immer dem Stern nach. An Geld mangelte es nicht, sie packten sogar große Schätze auf ihre Kamele und Jonas hat immer wieder gesagt, dass das nur Könige gewesen sein können.“

„Könige“, sagt Benjamin ganz langsam. „Ja,“ Samuel schaut Benjamin an, „Und sie dachten auch, dass das Zeichen am Himmel ja wohl nur einem neuen König gelten könne, und den wollten sie besuchen. Sie wollten ihn kennenlernen und Freunde werden, sie waren sehr freundlich gesinnt. Nichtsahnend haben sie dann erstmal in Jerusalem nachgefragt, da würde man ihnen doch helfen, oder?“

Und nun macht Samuel ein richtig unglückliches Gesicht. „Herodes,“ sagt er, „Herodes haben sie gefragt.“ Ein Seufzen geht durch die Zuhörer, Rebecca schaut ratlos um sich. „Was war denn daran so schlimm?“ Der Vater antwortet für alle: „Meine Kinder, Herodes war unser König. Man kann nichts Gutes über ihn sagen. Immer hatte er Angst um seine Macht und machte auch vor der eigenen Familie nicht halt, erst ließ er seine Frau, dann seine Söhne hinrichten, nur aus Angst, dass sie

seine Macht wegnehmen würden.“ „Ja, ergänzt Samuel, „und er wurde natürlich misstrauisch, als er von einem neuen König hörte. Gefährlich für unser Jesuskind!“

Die Weisen fanden dann durch den hellen Stern zum Stall in Bethlehem. Jonas hat berichtet, dass sie dem Jesuskind Gold, Weihrauch und Myrrhe schenkten.“ Benjamin macht große Augen, „das ist doch fast unbezahlbar!“, ruft er, „sie müssen wirklich sehr sehr reich gewesen sein.“ Samuel erklärt: „Sie wollten sagen: Von uns bekommst du Gold, denn du bist ein König! Von uns bekommst du Weihrauch, denn du bist Gottes Sohn! Und: Von uns bekommst du Myrrhe, denn wenn du einmal stirbst, kann man dich mit Myrrhe salben, weil du auch ein Mensch bist.“

Nach einer kleinen Pause erzählt Samuel weiter. „Herodes hatte den Weisen sehr scheinheilig befohlen, ihm zu sagen, wo das Kind ist. Aber ein Engel hat sie gewarnt und sie sind auf einem anderen Weg nachhause zurück gereist.“

Alle sind beeindruckt von dieser Geschichte. Jesus war Gottes Sohn, das war jetzt klar. Wie stark hatten die Weisen das bezeugt! Und wieder war ein Engel im Spiel, wie gut! Samuel seufzt.,, „Jetzt muss ich euch auch noch den Rest erzählen, der ist ziemlich traurig, denn Herodes war echt wütend, dass die Weisen nicht gehorcht hatten. Nun wusste er nicht, wo das Königskind war! Also ließ er alle kleinen Jungens bis zum Alter von zwei Jahren ermorden, damit hatte er den kleinen Konkurrenten sicher erwischt, glaubte er.“ Rebecca fängt an zu weinen. Wie unvorstellbar schrecklich!

Aber Samuel erzählt immer noch. „Josef hatte einen Traum, wieder erschien ihm der Engel! Er riet ihm dringend, nach Ägypten zu fliehen mit Maria und dem Kind. So entkam unser Jesuskind dem Kindermord von Bethlehem!“

Still ist es in der Runde. Plötzlich hebt Benjamin den Kopf: „Auf den Engel sollen wir immer hören! Jedem von uns hat der Herr einen mitgegeben, damit wir geschützt sind.“ Rebecca drückt ihrem Bruder die Hand. „Danke, Benjamin, dass du uns an unseren Schutzengel erinnerst!“ Benjamin wendet sich um und verbeugt sich vor Samuel: „Wieder hast du uns so eindringlich von Jesus erzählt, wir danken dir! Und wir danken Jesus, dass er zu uns gekommen ist und Mensch geworden ist. Er wurde einer von uns. Er lässt uns nie allein. Danke!“

Liebe Kinder, mit dieser Geschichte enden die Weihnachtsimpulse mit Rebecca und Benjamin. Zum Vorlesen am Abend brauchen Mama oder Papa ungefähr sieben Minuten. Sieben Minuten für euch, die es sich dabei gemütlich machen können! - Und die zum Schluss ein Vater unser beten können, denn das hat uns Jesus selbst beigebracht. Schlaft schön und seid vom Vater im Himmel behütet.

